Ansichtsexemplar

Eike Seidel
Ayurzana Tserenchuluun

Die Kamele der Mongolei – Wüstenschiffe in den Weiten Asiens

www.mun-tenger.de

www.munx-tenger.de

Eike Seidel / Ayurzana Tserenchuluun:
„Die Kamele der Mongolei – Wüstenschiffe in den Weiten Asiens“

Herausgegeben von:
Eike Seidel

Layout, Satz und Bildbearbeitung:
Sabine Haluszka-Seidel

V.i.S.d.P:
Eike Seidel, Pütjerweg 33, D-21244 Buchholz

2016 im Selbstverlag, 8,00 EUR

Der Untertitel „Wüstenschiffe in den Weiten Asiens“ wird einem Land, das in jede Richtung mehr als 1000 km von einer Küste entfernt ist und das nur ein mittlerweile verrostendes Schiff besaß, nicht gerecht, Der von mongolischen Freunden alternativ vorgeschlagene Titel „Elefanten der Wüsten Asiens“ erschien uns für Europäer sehr fremd. So haben wir uns entschlossen, die Untertitel entsprechend der Sprache der Veröffentlichung zu variieren.

Inhaltsverzeichnis

Das mongolische Kamel	4
Das baktrische Kamel	12
Das Rückgrat der Seidenstraße	18
Das Kamel – Helfer bei der Modernisierung	26
Die Familie der Kamele	30
Die Biologie des Kamels	32
Kamelprodukte	36
Das Chavtgai – Wildkamel	40
Kamelgeschichten	44
Kunst und Kultur	48

WWW.MUNX-TENGER.DE

Das mongolische Kamel

oben:
Baktrische Kamele, Trampeltiere

unten:
Kamel, Wagen mit Wassertonne und Einkäufen ziehend

Baktrische Kamele haben zwei Höcker und werden auch Trampeltiere genannt. Insgesamt leben auf der Welt etwas über eine Million dieser einzigartigen Tiere, die seit Jahrtausenden auf das Engste mit dem Leben der Nomaden in den Kältesteppen Eurasiens verbunden sind. In der Mongolei leben heute etwa 360.00 bis 370.000 baktrische, d.h. zweihöckrige Kame le. Das ist etwa ein Drittel des gesamten Bestands weltweit. Ein zweites knappes Drittel lebt in der Volksrepublik China, die meisten davon in der Inneren Mongolei. Das übrige Drittel lebt verstreut in den Staaten Mittelasiens.

Ohne Kamele (Trampeltiere und Dromedare) wäre eine Besiedlung der nahezu wasserlosen Steppen und Wüsten Eurasiens oder Nordafrikas bis in die Sahelzone südlich der Sahara nicht möglich gewesen. Die Erschließung Australiens durch die Briten im 19. Jahrhundert war nur mit den importierten Dromedaren möglich.

Kein anderes Nutztier kann so große Lasten tragen und tägliche Strecken von – je nach Last und Gelände – von bis zu fünfzig Kilometern zurücklegen. Kein anderes Nutztier kann so lange ohne Nahrung und ohne Wasser auskommen.

Ein Kamel kann etwa 200 kg Last tragen, einen Wagen von bis zu 600 kg ziehen und im Rennen 15 Kilometer in knapp 40 Minuten zurücklegen.

Erst mit dem Kamel war es den Viehhaltern möglich, ihren Hausstand über weite Strecken in die Wüste zu transportieren, und erst mit dem Kamel war es möglich, weite Wüstenstrecken auf Handelswegen zu durchqueren.

Der bekannte deutsche Tierforscher Alfred Brehm kommt zu folgender Beurteilung des baktrischen Kamels: *„Aller Mängel ungeachtet muss auch das Trampeltier als eines der nützlichsten Geschöpfe angesehen werden, die der Mensch seinem Dienste unterwarf. Es leistet viel nach jeder Richtung hin und kann durch kein anderes Haustier ersetzt werden. Man*

WWW.MUNX-TENTER.DE

nutzt Haar und Milch, Fell und Fleisch, spannt es an den Wagen und verwendet es als Lasttier. Seinem Nacken bürdet man Lasten auf, die man auf vier Pferde verteilen müsste; mit ihm durchzieht man die wasserlosen wüstenhaften Steppen, in denen Pferde ihre Dienste versagen würden; auf ihm erklimmt man Gebirge bis zu zweitausend Meter unbedingter Höhe, in denen es nur das Yak noch aushält. Das Pferd ist der Genosse, das Trampeltier der Diener des Steppenbewohners.“

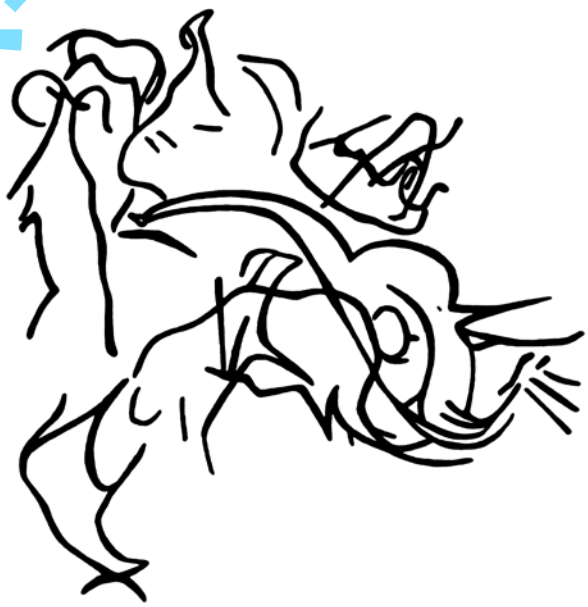
Man nimmt heute an, dass das baktrische Kamel im dritten, eventuell schon im vierten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung domestiziert worden ist. Das Dromedar folgte etwa 1000 Jahre später auf der arabischen Halbinsel. Die weltweit älteste Darstellung eines Kamels befindet sich in der blauen Höhle im mongolischen Altai und wird von den Experten auf etwa 17.000 Jahre geschätzt.

In derselben Höhle, aber in einer anderen Kammer, wurde nach Ansicht der Experten die Darstellung eines Mammuts gefunden. Kamel und Mammut müssen also in dieser Epoche der Altsteinzeit gemeinsam gelebt haben.

Die zweihöckrigen baktrischen Kamele der Mongolei sind eng verwandt mit den einhöckrigen Dromedaren der heißen Wüsten, die in Nordafrika, Arabien, Pakistan und Indien leben. Insgesamt gibt es heute auf der Welt etwa zwanzig Millionen Dromedare. In Australien gelten sie mittlerweile geradezu als Landplage, da sie dort für Transporte nicht mehr gebraucht werden und nicht in der traditionellen Wirtschaft verwurzelt sind.

Auf mongolisch heißt das Kamel *Temee*, das weibliche Kamel – die Kamelstute – heißt *Inge* und das Kamelfohlen im ersten Jahr *Botog*. Zweijährige Kamele heißen *Torom* und ab dem dritten Jahr dann *Tailag*. Der erwachsene Kamelhengst heiß *Buur*. Kamele leben in Herden von etwa einem Dutzend Stuten und einem Hengst.

Die kastrierten Hengste ohne Herde leben vereinzelt oder in Gruppen von „Junggesellen“. Sie heißen *At* und werden im Alter von drei Jahren kastriert, es sei denn, sie sind für die Zucht vorgesehen, für die Kamelhengste etwa im Alter von fünf Jahren ausgewählt werden. Diese Auswahl wird feierlich mit einer Milch-Zeremonie begangen



WWW.MUNX-TENGER.DE

oben:
Die älteste Darstellung eines Kamels weltweit, 17.000 Jahre alt

unten:
In dieser Höhlenmalerei soll ein Mammut versteckt sein. Wer findet es?

Das baktrische Kamel

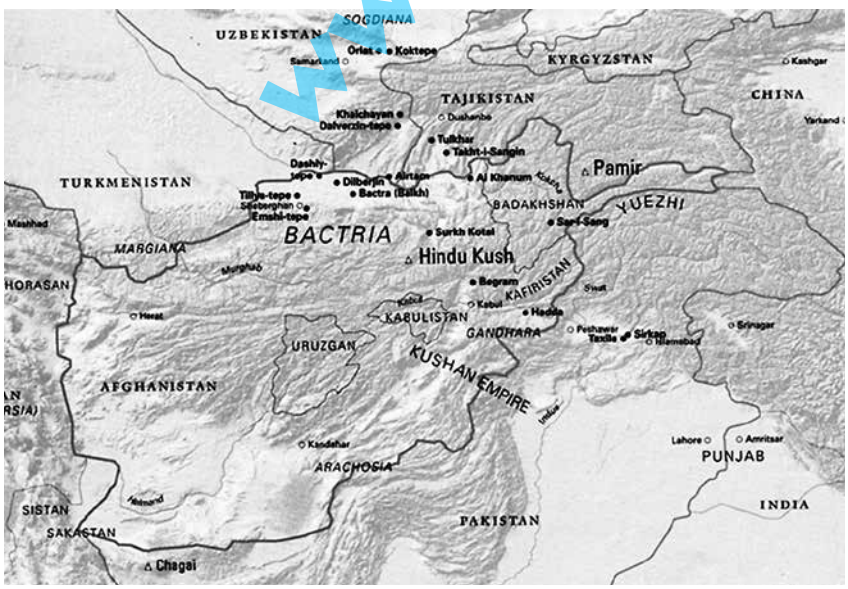
oben:
Das griechisch-baktrische Reich in der Nachfolge Alexanders des Großen

unten:
Lage des Baktrisch-Margianischen Archäologischen Komplexes

unten rechts:
Ein Kamel aus Bronze aus dem BMAC, etwa 2000 v.u.Z

Wie das baktrische Kamel zum Menschen kam

Das Trampeltier wird wissenschaftlich als baktrisches Kamel (Camelus bactrianus) bezeichnet – das Kamel aus Baktrien. Baktrien ist der Name einer Landschaft im Norden Afghanistans zwischen Hindukusch und Pamir am Oberlauf des Amu-Darja. Teilweise reichte Baktrien auch über den Pamir hinaus bis ins Ferghanatal und zum Syr Darja.



Hier und in Teilen des heutigen Iran, in Sistan/Dranganien an der Grenze Iran/Afghanistan sowie der Grabungsstätte von Tappe/Sialk in Mittelpersien wurden die ersten Spuren einer Nutzung des Kamels als Haustier gefunden, die bis in das vierte Jahrtausend v.u.Z. zurückreichen

In der bronzezeitlichen Oasenkultur in Baktrien (Nordafghanistan und Südturkmenistan), die von 2100 bis 1700 vor unserer Zeitrechnung bestand, wurden die frühesten Kamelplastiken aus Bronze gefunden. Diese Oasenkultur wird heute auch BMAC genannt: Baktrisch-Margianischer Komplex. Anders als heute die Wüsten Turkmenistans war Baktrien zur Zeit der Oasenkultur grünes Land mit landwirtschaftlichen Bewässerungssystemen. Die Menschen siedelten dort seit der Kupferzeit und haben schon sehr früh die Herstellung von Bronze (eine Mischung von 90% Kupfer mit 10% Zinn) beherrscht. Mit dieser Technologie war die Oasenkultur eines der Zentren der menschlichen Entwicklung.

Eine erste Erwähnung findet das baktrische Kamel in Assyrien im 11. Jahrhundert v.u.Z., als Händler zum Erwerb dieser Tiere ausgesandt wurden. Weitere Darstellungen von Kamelen aus Baktrien finden sich auf dem „Schwarzen Obelisken", der in Nimrud im As-

WWW.KAMELTENGER.DE

die Xiong-Nu Kamele gehalten haben. Bei Ausgrabungen in Ivolga in der burjatischen Republik wurden bei den Tierknochen 1% Kamelknochen gefunden. Und der chinesische Historiker Sima Qian aus dem ersten Jahrhundert v.u.Z. berichtet über die Xiong-Nu: „Sie züchteten eine große Anzahl an Pferden, Rindern, Schafen und Ziegen, seltener Kamele, Esel, Maultiere, Packesel, Zuchthengste der besten Rassen, sowie kleinere Pferde." Auch von den Göktürken im siebten Jahrhundert ist bekannt, dass sie Kamele hielten: „Der Khan bekleidete sich mit einem Mantel aus grünem Satin, ein langes Seidenband hatte er um den Kopf gewickelt, 200 Offiziere umgaben ihn, die Brokatmäntel trugen, der Khan hatte mehrere Pferde, Kamele und war mit Truppen gut ausgestattet" – so berichtet es der chinesische Pilger Xuanzang, der die Seidenstraße bereiste.

Im Verlauf der Geschichte seit seiner Domestizierung wurde das baktrische Kamel immer weiter nach Norden verdrängt. Es verschwand aus Indien und Pakistan, aus dem südlichen Persien und wurde dort vom Dromedar ersetzt.

Was Europa im Mittelalter vom baktrischen Kamel und der Welt wusste

Das Wissen um die Seidenstraße war im mittelalterlichen Europa nahezu verloren gegangen. Die wenigen Landkarten, die zwischen 1000 und 1300 unserer Zeit angefertigt wurden, waren eher religiöse Interpretationen der Welt als konkrete Orientierungsmittel und fielen teilweise hinter die konkreten Angaben der ptolemäischen Karten, auf die sich beziehen, zurück.

Die Hereforder Weltkarte vom Ende des 13. Jahrhundert verzeichnet das Baktrische Kamel am oberen Rand zwischen Amu-Darja und Syr-Darja, die beide (wie schon bei Ptolemaios) direkt ins Kaspische Meer münden;

oben:
Ausschnitt aus der Hereforder Weltkarte

unten:
Ausschnitt aus der Ebstorfer Weltkarte

www.kulturfenster.de

die Ebstorfer Weltkarte von 1300 verzeichnet ein baktrisches Kamel gleich neben Jerusalem, weiß aber folgendes – teilweise falsches – zu berichten: „Kamele. Die Kamele legen sich nieder, um be*laden zu werden, und haben einen Buckel. Es gibt sie in verschiedenen Regionen, die meisten aber in Arabien, freilich mit einem Unterscheidungsmerkmal: Die arabischen haben zwei Buckel auf dem Rücken, die anderen nur einen.*“ und *„Von den Dromedaren. Das Dromedar ist eine Abart des Kamels, von kleinerer Statur, aber schneller. Daher hat es auch den Namen. Denn dromos heißt auf griechisch Lauf oder Schnelligkeit. Hundert und mehr Meilen kann es pro Tag zurücklegen. Das Tier gehört wie Rind, Schaf und Kamel zu den Widerkäuern.*“ Und zu Baktrien weiß man damals: *„Die Region Baktrien hat ihren Namen vom Fluss Baktrus. Sie wird auf der einen Seite vom Oberlauf des Indus, auf der anderen Seite vom Baktrus umschlossen. Das Land liefert die stärksten und besten Kamele. ... An Baktrien fügt sich, westwärts gesehen, zunächst das westliche Indien, dann Kappadokien.*“ Es wird heute angenommen, dass der Fluss Baktrus der heutige Fluss Balch ist, der jetzt 20 Kilometer von Mazar-I-Sharif entfernt fließt, aber nach 450 Kilometern in der turkmenischen Wüste versickert. In seinem Quellgebiet standen die im Jahr 2001 von den Taliban zerstörten Buddha-Statuen.

Der Katalanische Weltatlas von 1375 kennt schon die Berichte von Marco Polo und bildet seine Reise nach China ab – allerdings auf Dromedaren.

Im 15. Jahrhundert erschienen in der deutschen Stadt Ulm die Fabeln des Aesops. Hier werden in den Kamelfabeln baktrische Kamele dargestellt. Noch später findet das Kamel dann wissenschaftliches Interesse. Im 16. Jahrhundert nimmt der Schweizer Naturforscher Conrad Gesner das Kamel in seine „Geschichte der Tiere“ auf. Der französische Revolutionär und Enzyklopädist Diderot zeichnet im 18. Jahrhundert ein Kamel für die Enzyklopädie.

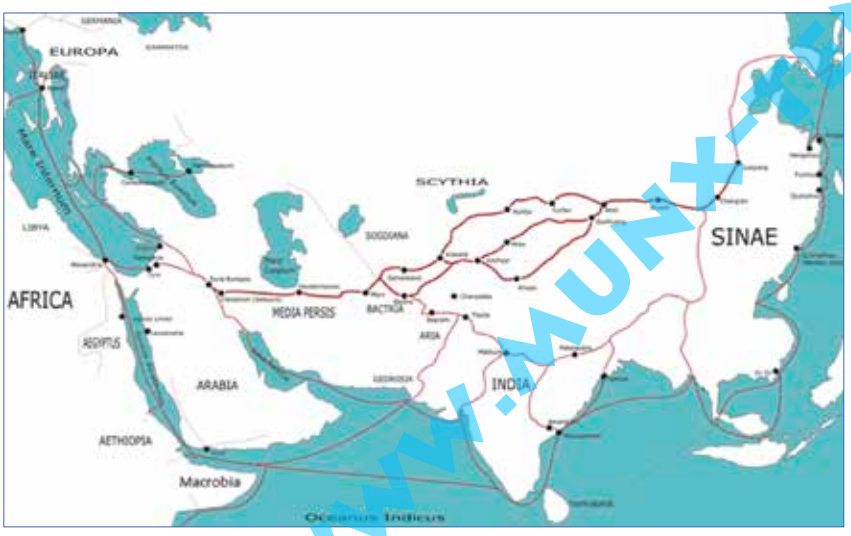
oben:
Kamelzeichnung von Conrad Gesner

Mitte:
Kamelzeichnung von Diderot

unten:
Marco Polos Reise
aus dem Katalanischen Weltatlas

WWW.MUNK-TENGER.DE

Das Rückgrat der Seidenstraße



oben:
Karawane in der Takla Makan (Bild: Bruno Baumann)

unten:
Die Hauptrouten der Seidenstraße

Über mehrere tausend Jahre war das Kamel das Rückgrat der Seidenstraße. Millionen dieser Tiere trugen Waren vom pazifischen Ozean bis ans Mittelmeer, durch trockene Wüsten, in sengender Hitze oder eisiger Kälte, über endlose Ebenen und hohe Gebirge. Insgesamt über mehrere tausend Kilometer. Dabei legten sie zwischen 30 und 50 Kilometer pro Tag zurück und trugen auf langen Reisen zwischen 150 und 250 Kilogramm auf dem Rücken. Es wird geschätzt, dass die Waren bis zu drei Jahre unterwegs waren, Zwischenhändler, Umladen, Zwischenlagerung inbegriffen.

Der Begriff der Seidenstraße ist dabei recht neu. Er wurde erst um 1869 vom deutschen Ferdinand von Richthofen erfunden und erweckt den Eindruck einer durchgehenden Autobahn vom Pazifik bis zum Atlantik. Doch hinter diesem Begriff verbirgt sich ein riesiges Wegenetz. Es verband China mit der Mongolei, Mittelasien bis zum Ural, Indien, Tibet, Afghanistan, Persien, Arabien, Europa und Nordafrika. Die möglichen Routen wechselten immer wieder, abhängig von den politischen Verhältnissen. Und so waren es mitunter auch nur Teilstrecken, die für den Handel offen waren.

Aber wie die Verhältnisse auch konkret waren: Das wichtigste Transportmittel über diese gesamte Zeit war das Kamel. Dass der Transport von Waren mithilfe von Kamelen auch aus kaufmännischen Gesichtspunkten sinnvoll war, macht eine etwa 2000 Jahre alte römische Kalkulation deutlich: Kostete der Transport mittels Pferde-, Esel- oder Maultiergespann auf eine Meile für 1200 kg 20 Denari (römische Münzeinheit), so war der Karawanentransport mit 16 Denari schlicht um 20% billiger und zudem zuverlässiger.

Fast 2000 Jahre später waren die Verhältnisse in Mittelasien (damals russisch Turkestan genannt) nahezu gleich. So berichtet ein Reisender: „Die Transportpreise betrugen je nach der Jahreszeit 40—85 Pfennig pro Tonne und Kilometer. Ein Kamel kann mit 200—250 beladen werden und legt in einer Nacht (am Tage ruhen die Tiere aus) 35 km zurück. Pferde gehen etwas schneller (Etwa 40 km täglich), tragen aber nicht mehr als 80 kg“.

Auf der Seidenstraße wurde bei weitem nicht nur Seide transportiert. Dass Fernhandel schon im zweiten Jahrtausend v.u.Z. von China mindestens bis nach Osteuropa stattgefunden hat, belegen folgende Funde: In Gräbern am Ural fanden Forscher Jaderinge, Bronzeäxte und Messer, die eindeutig aus dem China der Shang-Dynastie (1600 bis 1027 v. Chr.) stammen.

Der griechische Geschichtsschreiber Herodot, der im fünften Jahrhundert v.u.Z. lebte, beschreibt die Reise eines Aristeas bis zu den „Issedonen“ im Osten. Der Originalbericht

www.munx-tenger.de

Der Kampf um die Vorherrschaft in Mittelasien zwischen Russland und Großbritannien, „Great Game“ genannt, wurde vor Erfindung des Autos mit Transportkamelen geführt.

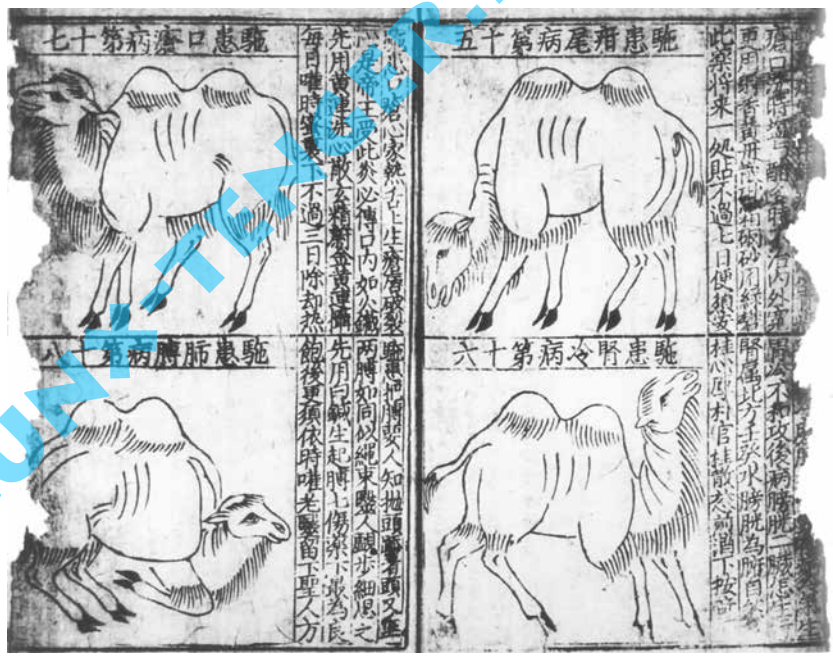
Doch welcher Weg auch immer beschritten wurde: Immer waren es die baktrischen Kamele, die die Waren von West nach Ost und zurück zu tragen hatten. Tausende von Kamelen, die Lastwagen der Seidenstraße, sorgten für den Transport der Waren in großen Karawanen, die auch mehrere hundert Tiere umfassen konnten. Als Rastplätze wurden große Karawansereien angelegt, ein Wort, das eigentlich als „Karawan-Serail“ zu lesen ist: Hof der Karawane.

Nach Westen verlief die Seidenstraße von Bukhara als dem wichtigsten Knoten durch Persien hindurch ins heutige Syrien. Hier verließen die Trampeltiere das Hochland. Palmyra in Syrien war der wichtigste Endpunkt der langen Reise von Osten und Umschlagplatz. Hier wurde die Seide aus dem Osten gegen die Waren aus Arabien und Nordafrika getauscht, die von den Brüdern und Schwestern des Trampeltiers, den Dromedaren der Hitzesteppen auf fast ebenso langen Wegen herangeschafft worden waren.

Auch in dieser Region begegneten sich Trampeltier und Dromedar. Aus diesen Begegnungen entstanden auch Nachkommen, die dann meist nur einen, dafür langen Höcker hatten, die Tulus. Heute sind diese Kreuzungen fast verschwunden, weil sich Dromedar und Trampeltier kaum mehr begegnen.

Diese Karawanenzüge waren nicht ungefährlich für Mensch und Tier. Dabei war es zum einen das Wetter, das die Seidenstraße zu einem riskanten Unternehmen machte: Sandstürme und Kälteeinbrüche konnten manche Karawane vernichten. Für den langen Weg nach Lhasa in Tibet wird berichtet, dass hier fast regelmäßig etwa die Hälfte der Tiere umkam. Hinzu kam die Gefahr, von Räuberischen Banden oder feindlichen Völkern überfallen zu werden.

Doch die Unternehmer dieses Handels waren nicht die Chinesen. Über Jahrhunderte waren es die Sogder mit ihren Zentren in Samarkand, Buchara und Samarkand, die über alle Veränderungen der politischen Verhältnisse hinweg den Handel beherrschten. Sogdische Gräber wurde nördlich der chinesischen Kaiserstadt Xian gefunden, mehrere Briefe (sie waren nicht einmal geöffnet!) aus dem 4. Jahrhundert wurden 1907 bei Duanhuang gefunden. In ihnen beklagten die Ehefrauen die lange Abwesenheit ihrer Männer.

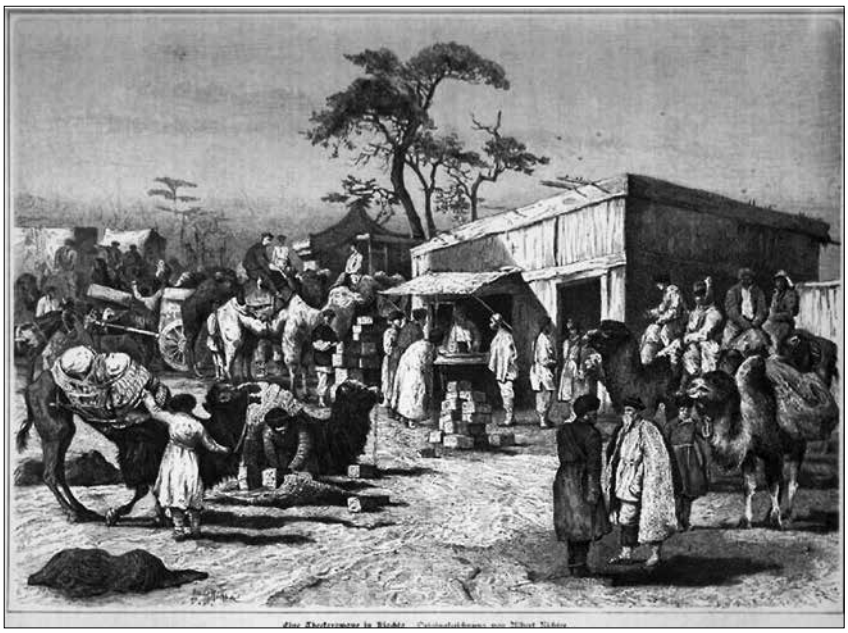


WWW.MUNK-TEMPER.DE

DAS KAMEL IN DER ALTEN CHINESISCHEN MEDIZIN

Auch in der Jin-Dynastie der tungusischen Jurjen im 12. Jahrhundert (1125 – 1234) war das Kamel ein wichtiges Nutztier. Die Jurjen waren aus der Mandschurei nach Nordchina gezogen und hatten dort die Liao-Dynastie abgelöst.

Aus dieser Zeit stammt diese Darstellung von Erkrankungen des Kamels und die Methoden zu ihrer Heilung.
Links oben: Das Kamel leidet an Geschwüren am Maul
Links unten: Das Kamel leidet an Erkrankung der Lunge und Schenkel
Recht oben: Das Kamel leidet an Geschwüren am Schwanz
Rechts unten: Das Kamel leidet an Kälte der Nieren



oben:
Historische Darstellung Teekarawane nach Russland an der mongolischen Grenze in Kjachta

unten:
So wurde Wasser transportier. Foto: Yvette Andrews, 1920

Die Händler dieses Volks, das selbst keinen eigenen größeren Staat gebildet hatte, waren die eigentlichen Unternehmer der Seidenstraße. Sie konnten mit allen Großreichen Asiens kooperieren: Mit den chinesischen Kaiser der Tang-Dynastie genauso wie mit den türkischen Khanaten, mit den Sassaniden, mit den Uighuren. In der Zeit unklarer Machtverhältnisse zwischen der Han- und Tang-Dynastie, waren es die Sogdischen Händler, die im Tarimbecken, in Turfan und anderen Teilen der Seidenstraße die Herren des Handels waren, vergleichbar den Fuggern und Welsern im europäischen Mittelalter.

Der Niedergang der Seidenstraße begann mit dem Untergang der chinesischen Tang-Dynastie im neunten Jahrhundert. Nach einer Wiederbelebung durch das mongolische Weltreich wurde in der Ming-Dynastie der Westhandel stark reduziert und nach Arabien auf den Seeweg verlagert. Doch dieser Niedergang der Handelsbeziehungen zwischen Europa und Ostasien bedeutete noch lange nicht das Aus für das Kamel als dem wichtigsten Transportmittel in Mittelasien.

Ohne Kamele hätten die europäischen Forschungsreisenden wie Nikolai Michailowitsch Przewalski, Sven Hedin ihre Forschungen nicht unternehmen können. Das „Great Game" der Großmächte Russland und Großbritannien um die Vorherrschaft in Mittelasien wurde unter Einsatz tausender Kamele gespielt.

Im zwanzigsten Jahrhundert erlebte das Kamel in Zentralasien noch einmal einen unerwarteten Aufschwung. Die Moderne hielt Einzug in diesen Teil der Welt. Und sie tat dies auf dem Rücken der Kamele. Motorfahrzeuge hielten erst Mitte des 20. Jahrhunderts Einzug in die Steppen. Vorher warn überhaupt keine Straßen vorhanden, Benzin kaum verfügbar und Reparaturen nur mit „Bordmitteln" zu bewältigen.

Bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts war das Kamel als Lasttier unersetzlich. Nicht nur in der Mongolei, sondern in allen asiatischen Sowjetrepubliken (Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Turkenistan), ja sogar im Kaukasus und in Bulgarien transportierten Kamele Waren, zogen Landmaschinen oder dienten der Armee.

rechts unten:
Ziegeltee, oben gepresst, unten „zerbröselt"

WWW.MUNK-TENGER.DE

Das Kamel – Helfer bei der Modernisierung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in der Mongolei etwa 200.000 Kamele bei etwa 600.000 Einwohnern. Mitte der 1950er Jahre war ihre Zahl auf 900.00 angestiegen. Das Kamel wurde gebraucht.

Lernen oder Untergehen

Sie wurden gebraucht bei der großen Aufgabe, die die junge mongolische Republik zu bewältigen hatte, und die der erste Bildungsminister der Mongolei, Erdene Batkhan in einem Interview so beschrieb:

„Der junge Mongole sieht den amerikanischen Dodge, die deutsche Junkers, die russische Lokomotive. Auch unter uns haben wir junge Leute, die eine Vorliebe für Mechanik und wissenschaftliche Technik haben. ..Die Herden vor Winterstürmen zu bergen, ist keine Aufgabe für Faule. Ist das Interese des Mongolen einmal geweckt, so arbeitet er sich bis ans Ziel. In alten Zeiten wallfahrteten sie zu Fuß nach Lhassa, um dort 20 Jahre zu studieren. So können sie auch europäische Kenntnisse erwerben. Wir müssen sie erlernen" fügte er mit jähem Ernst hinzu, „Wir müssen lernen - oder untergehen"

Ein Land fast ohne moderne Technik

Mit ganz wenigen Ausnahmen - meist der wenigen ausländischen Handelsfirmen und Bergbaubetriebe - gab es in der Mongolei Anfang der 1920er Jahre kaum eine Errungenschaft moderner Technik. Gesundheitswesen, Tiermedizin, Schulbildung, Berufsausbildung - der Berg an Aufgaben, den die junge Republik zu bewältigen hatte, war unendlich hoch.

Fast keine Motorfahrzeuge

Um 1920 kamen die ersten Motorfahrzeuge in das Land. Der Bogd Gegen besaß mehrere Autos. Der Schweizer Fotograf Boshardt berichtet von einem „Gobi-Express", einem amerikanischen Dodge-Fahrzeug, das auf der Strecke Kalgan - Urga/Ulaanbaatar Menschen und Waren transportierte.

Roy Chapman Andrews, der in der Wüste Gobi in den „Flammenden Klippen" von Bayan zag den Urmenschen suchte und dabei die ersten Eier von Dinosauriern fand, benutzt Kamelkarawanen nur noch für Vorräte, Ersatzteile und Benzin. Er selbst und die amerikanischen Forscher reisten schon damals per Auto. Doch blieben Autos in der Mongolei bis nach dem zweiten Weltkrieg eine Seltenheit: Es gab keine Straßen, keine Tankstellen oder Reparaturwerkstätten, keine Ersatzteilversorgung oder ähnliches.

Reisende und das gesamte Transportwesen war auf Lasttiere angewiesen. Das galt auch für die Reisenden, die aus dem Ausland in die Mongolei kamen.

Eine der ersten Frauen, die die Mongolei bereisten, war Hariet Chalmers Adams, die

oben:
Der amerikanische Forscher Chapman Andrews, der in der Gobi den Urmenschen suchte und Eier von Dinosaurieren fand, transportierte Autoreifen und Treibstoff auf Kamelen.

unten:
Die Autokarawane von Andrews

WWW.MUNK-TENGER.DE

im Kamelkarren die Gobi bereiste. Sven Hedin war noch bis in die dreißiger Jahre auf seinen Expeditionen mit Kamelkarawanen unterwegs.

Der deutsche Reisende Edgar von Hartmann, der über das heutige Xinjiang in die Mongolei reiste, war mit Kamelen unterwegs. Der dänische Ethnologe Haslund-Christensen war in den 1920er Jahre lange Zeit als Karawanenführer für europäische Auftraggeber tätig.

Die Poststationen

Die Modernisierung der Mongolei konnte sich dabei auf ein System von Poststationen stützen, das seit der Zeit von Dschingis Khan existierte: In Abständen von durchschnittlich etwa 20 Kilometern waren auf den Hauptrouten Stationen eingerichtet, in denen berechtigte Personen Unterkunft und Verpflegung bekamen und ihre Reit- und Lasttiere wechseln konnten. Zur Unterhaltung der Stationen stellten die Feudalherrn Vieh und Unterkunft bereit; die Arbeit wurde von einfachen Mongolen oft als jahrelanger Dienst geleistet.

Dieses System wurde in der mongolischen Republik - nun in Verantwortung der neue gegründeten Somons - beibehalten. An jeder dieser Stationen weideten Kamele und Pferde. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde begonnen, erst den Post-, später dann auch den Warentransport mit motorisierten Fahrzeugen durchzuführen.

Die Kulturkampagnen

Zur Modernisierung des gesamten Lands rief die Regierung immer wieder sogenannte Kulturkampagnen aus, in denen die Modernisierung bis in diese letzten Weideplätze der einzelnen Familien getragen werden sollte.

Eine große Rolle spielten dabei die mobilen Einkaufsläden. Dies waren meist Kamelkarren, mit denen die Waren, „für die man anstehen muss“, verteilt wurden:

- Bettwäsche
- Waschpulver und Seife
- Zahnbürsten

- Jurtenöfen mit Rauchabzug
- Eiserne Bettgestelle
- Zeitungen und Bücher
- Nähmaschinen, Nadeln und Faden

Gleichzeitig entwickelte die Mongolei ein flächendeckendes Schul- und Bildungssystem; das Gesundheitswesen und die Veterinärmedizin wurde bis in entfernteste Dörfer und Lagerplätze aufgebaut.

oben:
Die amerikanische Journalistin Hariet Chalmer Adams, die Anfang der 1920er Jahre die Gobi bereiste

unten:
Abbildung eines mobilen Ladens, mit dem Händler zu den Kunden kamen.

WWW.MUNK-TENGER.DE

Die Familie der Kamele

oben:
gesatteltes Trampeltier

unten:
Tulu, Kreuzung aus Trampeltier und Dromedar

Die Altweltkamele werden unterteilt in das baktrische Kamel (oder Trampeltier) der Kältesteppen mit zwei Höckern und das Dromedar der Hitzesteppen mit einem Höcker.

Beide Arten können gekreuzt werden. in den Transportkarawanen der Seidenstraße waren diese Kreuzungen - Tulus genannt - sehr zahlreich. Sie hatten in der Regel nur einen, dafür aber sehr langen, Höcker. Sie wurden wegen ihrer großen Kraft gerne als Lasttier eingesetzt, haben aber heute keine Bedeutung mehr, da keine geregelte Begegnung von Dromedaren und Trampeltieren mehr stattfindet.

Das Dromedar Arabiens und der Hitzewüsten Nordafrikas und Pakistans wurde von den Engländern zur Erschließung Australiens im 19. Jahrhundert dorthin gebracht. Da das Dromedar dort keine wirtschaftliche Bedeutung mehr hat, ist es verwildert. Mittlerweile überlegt die australische Regierung, wie sie der Dromedar-Plage Herr werden kann.

Die Neuweltkamele Amerikas unterteilen sich in Lamas und Alpakas als domestizierte Formen sowie Guanakos und Vikunjas als Wildformen. Sie haben alle keine Höcker und können höchstens 30-40 kg an Last tragen. Dennoch hatten sie in der Inka-Zeit eine große Bedeutung für den Transport, da dort keine größeren Haustiere existierten und ihre Wege in den Anden überhaupt nicht für Fahrzeuge mit Rädern geeignet gewesen wären. Auch ihre Wolle ist berühmt und wird weltweit für Bekleidung u.a. verwendet.

Diese Unterteilung in Kamele der Alten Welt (Eurasien) und der Neuen Welt (Amerika) gilt nur heute. Ausgrabungen in Amerika haben gezeigt, dass Kamele schon vor 40 Millionen Jahren ähnlich wie auch das Pferd in Nordamerika vorkamen. Nordamerika gilt heute als die ursprüngliche Heimat der Kamele. Erst vor wenigen Jahren wurden auf der kanadischen Ellesmere-Insel die Knochen eines sehr großen Dromedars gefunden, die 3,5 Millionen Jahre alt sind. Diese Insel ist die nördlichste Insel Kanadas in der Arktis. Das Tier war fast um ein Drittel größer als die heutigen Dromedare. Die neueste Forschung nimmt an, dass die Trennung in Dromedar und baktrisches Kamel (Trampeltier) erst vor fünf Millionen Jahren stattgefunden hat.

Der älteste bekannte Vorfahr der heutigen Kamele, der Prototylopus hatte in etwa die Größe eines Hasen. Kamele kamen damals von Alaska im Norden bis Utah im Süden der USA vor. Von dort haben sich die Kamele in

WWW.MUNX-TENGER.DE

In der Tradition der deutschen Sprache hat es immer wieder Verwirrung über die Benennung der beiden Kamel-Arten gegeben.

Bis zum 16. Jahrhundert wurde das Wort Trumeltier bzw. Trampeltier für beide Arten benutzt.

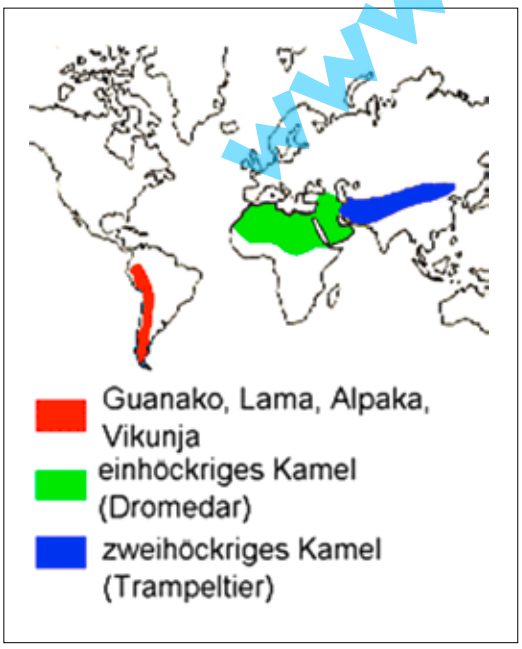
Das ältere Wort Trumeltier ist eine Verballhornung des Wortes Dromedar. Viele Autoren bezeichneten noch später das Dromedar als Trampeltier, während allgemein die Festlegung besteht, als Kamel die übergeordnete Gattung und die Arten als Dromedar und Trampeltier bzw. baktrisches Kamel zu benennen.

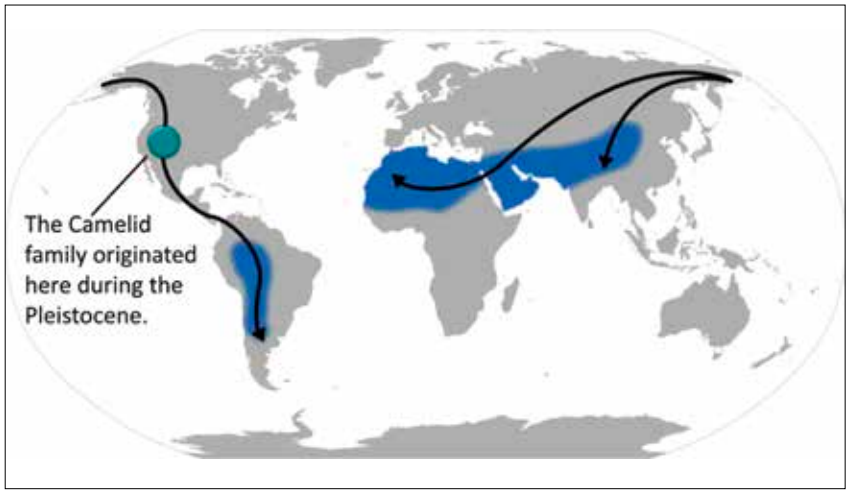
ihren verschiedenen Formen über die ganze Welt verbreitet.

In Nordamerika starb das Kamel vor etwa 10.000 Jahren aus. Heute sind die heutigen kamelartigen Tiere folgendermaßen verbreitet:

oben:
Dromedar – Afrika, Arabien und Indien

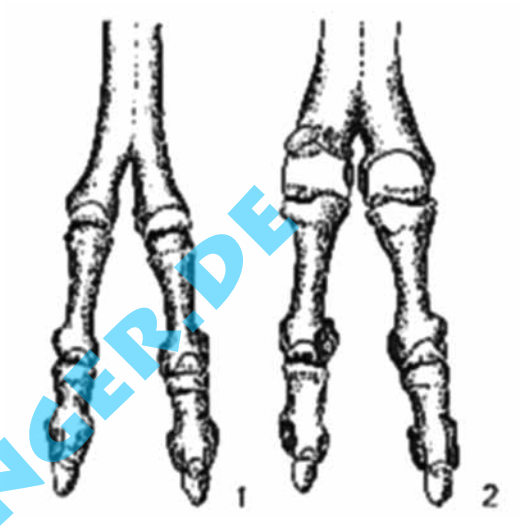
unten:
südamerikanisches Lama





WWW.MUNX-TENGER.DE

Die Biologie des Kamels



oben links:
Kamele in der Südgobi beim Füllen ihrer „Wassertröge"

oben rechts:
Zeichnung der Knochen eines Kamefußes

unten:
Die „Schwiele" eines Kamels.

Die Kamele sind eine Gattung der Paarhufer, zu denen außerdem noch die schweineartigen Tiere, die Flusspferde und die Wiederkäuer gehören. Die Kamele sind die einzige Art der „Schwielensohler".

Kamele erreichen eine Schulterhohe von knapp zwei Metern. Ausgewachsene Hengste können bis zu 1000 Kilogramm wiegen, Stuten um 500 kg.

Anders als die anderen Paarhufer gehen die Kamele auf den ersten beiden Gliedern des dritten und vierten Zehs. Die anderen Zehen sind verkümmert. Anders als z.B. Kühe, Ziegen und Schafe, die auf einer zur Klaue ausgebildeten Hornplatte gehen, wird der Fuß der Kamele nur durch eine Hornplatte nach vorne gegen Stöße geschützt. Die Schwielen sind hervorragend geeignet, um im Sand der Wüste oder auch über Geröll zu gehen. Dadurch, dass sich unter Belastung die Schwiele verbreitert, sinken sie weniger in sandigen Untergrund ein. Nasser Untergrund schadet dem Kamel aber sehr und führt zu Krankheiten. Diese Eigenschaft des Kamelfusses ist auch der Grund, weshalb beispielsweise die römische Armee, die Kamele sehr wohl für den Transport der militärischen Ausrüstung einsetzte, diese nördlich der Alpen kaum verwendete.

Die besondere Gangart des Kamels und die besondere Knochenstellung der Beine führen dazu, dass das Kniegelenk nicht sehr stabil ist und Kamele weit nach außen ausschlagen können. Diese Instabilität bedeutet aber auch, dass das Aufstehen und Niederlegen für Kamele eine starke Beanspruchung der Gelenke darstellt. Dies war bei den langen Karawanenwegen weniger bedeutsam als heute bei den Reitkamelen, die ganz gegen ihre Natur sich täglich viele Male hinlegen und wieder aufstehen müssen.

Kamele haben 34 Zähne, 24 Mahlzähne, vier Eckzähne und sechs Vorderzähne; letzte-

WWW.MUNXTENGER.DE

re befinden sich nur im Unterkiefer. Anhand des Gebisse wird das Alter bestimmt.

Kamele kauen wie die Wiederkäuer die Nahrung auch zwei Mal. Anders aber als die „echten" Wiederkäuer mit ihren vier oder nach anderer Zählweise fünf Mägen haben Kamele aber nur drei Mägen. Kamele fressen Gras, können aber auch sehr trockene Sträucher verdauen, darunter Zweige des Wüstenbaumes Saxaul oder das für andere Tiere nicht verdaubare Derres- oder Kamelgras. Die gespaltenen Lippen des Kamels sorgen dafür, dass das Maul des Kamels dabei nicht verletzt wird.

Ihre große Widerstandskraft bei extremen Temperaturen verdanken Kamele einer besonderen Eigenschaft ihres Blutes, dessen Temperatur zwischen 30 und 41 Grad Celsius schwanken kann. Dadurch können Kamele höhere Temperaturen ertragen, als andere Warmblüter, da sie erst sehr viel später als andere Tiere bzw. Menschen durch Schwitzen ihre Körpertemperatur „herunterregeln" müssen.

Diese Eigenschaft lässt sie dann auch bis zu 15 Tage ohne Wasseraufnahme durchstehen. Dabei verlieren sie bis zu 30% ihres Eigengewichts. Sie ist auch dafür verantwortlich, dass sie in kürzester Zeit bis zu 150 Liter Wasser aufnehmen können, ohne einen „Wasserschock" zu erleiden. In dieser Eigenschaft werden sie nur noch von den Wildeseln der Wüste übertroffen. Diese Fähigkeit, mit sehr viel weniger Körperflüssigkeit überleben zu können, führt auch zu dickflüssigerem Blut. Der Sauerstofftransport gelingt dennoch dadurch, dass die roten Blutkörperchen eine ovale Form haben, die auch bei weniger „Durchfluss" in den Adern transportiert werden können.

oben links:
Vorderfuß eines Trampeltiers. Deutlich ist der „Fingernagel" zu sehen, die Hornplatte, die die Schwielensohle nach vorne hin schützt.

oben rechts:
Ders-Gras, ein hartes Gras, das nur von Kamelen gefressen wird. Deshalb wird es auch Kamelgras genannt.

unten:
Saxaulsträucher in der Gobi

WWW.MUNT-TENGER.DE

Kamelprodukte

oben:
Melken im Frühjahr, wenn die Wolle abfällt

unten:
Melken im Sommer. Die Wolle ist nachgewachsen

„Die Kamele nehmen unter den Haustieren insofern eine besondere Stellung ein, da sich der Mensch mit ihrer Hilfe unwirtliche Gebiete wie Halbwüsten, Wüsten und Hochlandgebiete, als Lebensraum erschlossen hat. Darüber hinaus sind Kamele vielseitig nutzbare Haustiere, die alle wichtigen Haustierfunktionen in sich vereinen: Sie dienen als Reit-, Zug- und Packtier und liefern Milch, Fleisch, Wolle und Dung." - so beschreibt der Münchner Professor und Archäozoologe Norbert Benecke in seinem Standardwerk „Der Mensch und seine Haustiere - Die Geschichte einer jahrtausendealten Beziehung" die besondere Bedeutung des Kamels in der Entwicklungsgeschichte der Haustiere.

Die Milch

Kamelstuten säugen ihre Fohlen weit über ein Jahr. Sie werden während der Tragezeit nicht gemolken. Da sie aber nur alle zwei Jahre ein Fohlen bekommen können, werden sie auch nur ein knappes Jahr gemolken.

Eine Stute kann dabei bis zu vier Liter Milch am Tag geben, die in „Portionen" von einem halben bis zu einem Liter abgegeben wird, von denen etwa ein halber bis zu einem ganzen Liter an die Molkerei geliefert werden kann. Dort wird die Milch zu Joghurt, Quark, Käse, Butter, Milchschnaps und heute auch Kamelmilch-Speiseeis verarbeitet. Das Milchfett wird auch zur Herstellung einer Hautcreme verwendet. In der mongolischen Volksmedizin werden das Knochenmark und das Milchfett der Kamelmilch für die Heilung von Gelenkkrankheit verwendet. Wegen ihrer guten Verträglichkeit wird Kamelmilch auch als Babynahrung eingesetzt.

Die Milch enthält 6,4% Fett, 4,5% Milchzucker, 6,3% Stickstoffsubstanz und 0,9% Asche. Für die Nomaden stellt die Kamelmilch auch eine wichtige Quelle für Vitamin C dar. Die Milch der Kamele gilt geradezu als Wundermedizin. In den arabischen Ländern laufen Forschungen, ob die dortige Dromedar-Milch auch gegen eine Vielzahl von Krankheiten bis hin zu Krebs eingesetzt werden kann. Als gesichert kann gelten, dass eine Mehrheit der Menschen, die Kuhmilch nicht vertragen, sehr wohl Kamelmilch trinken und genießen können.

Die Kamelmilch wird auch als Naturheilmittel verwendet. Worauf die positive Wirkung

WWW.MUNK-TENGER.DE

beispielsweise auf Morbus-Crohn beruht, ist noch nicht zur Gänze geklärt. Allerdings konnte in der Milch eine außergewöhnliche Menge eines antibakteriell wirkenden Enzyms festgestellt werden. Diese als Lysozym bezeichnete Verbindung aus Eiweißen zeichnet aller Wahrscheinlichkeit nach verantwortlich für die lange Haltbarkeit der rohen Kamelmilch.

Die Wolle

Ein Kamelhengst liefert bis zu 16 Kilogramm Wolle pro Jahr, eine Stute etwa sechs Kilogramm. Im Herbst trägt das Kamel sein volles Wollkleid. Im Frühjahr fällt die Wolle von selbst ab. Kamele werden in der Regel nicht geschoren, sondern die Wolle wird gesammelt oder zum richtigen Zeitpunkt „abgezupft" und in die Wollsorten aufgeteilt. Weltweit werden etwa drei bis vier Millionen Kilogramm Kamelwolle pro Jahr verarbeitet.

Die handelsübliche Sortierung der Kamelwolle in der Mongolei teilt sich in:

Tailak – das Babyhaar
Normal – das Körper- oder Unterhaar, das feine Unterhaar
Mähne – das lange feste, steife und grobe Grannenhaar

Kamelhaar ist sehr strapazierfähig und die Schuppenanordnung ist unregelmäßig. Weitere Eigenschaften sind die gute Zugfestigkeit und Filzbarkeit der Haare. Die Querschnitte der Kamelhaare weisen grosse Feinheitsunterschiede auf. Die Faserquerschnitte sind oval bis fast kreisrund. Die Faserlänge des Flaumhaares beträgt 60–100 mm und diejenige des Grannenhaares zwischen 50–60 mm. Das Flaumhaar der Kamele ist sehr weich, glänzend, wärmt sehr gut und kommt in den Farben sandgelb, hell- und dunkelbraun bis schwarz vor. Die hellbraunen bis rötlichen

oben:
Tierhalterin beim Kardieren der Kamelwolle

unten links:
Kameljoghurt

unten rechts:
Kamelmilch

WWW.MUSK-TENGER.DE

Das Chavtgai – Wildkamel

Autor: John Hare –
Wild Camel Protection Foundation

Das zweihöckrige Wildkamel, *Camelus ferus* **kommt heute nur noch in Nordwestchina und dem Südwesten der Mongolei vor.**

Es ist vermutlich der Vorfahr aller domestizierten Kamele – sowohl des Dromedars mit einem Höcker wie auch des zweihöckrigen baktrischen Kamels. Es ist extrem gut angepasst an das harte Wüstenklima, in dem es heute lebt. Dichte Augenbrauen und enge Nasenöffnungen, die fest gegen Treibsand verschlossen werden können, schützen es vor den heftigen Wüstenstürmen. Zwei Zehen sind mit einer ungeteilten sehr elastischen Schwielensohle verbunden, die sich bei Belastung weit verbreitert und so dem Kamel das Gehen im Sand ermöglicht.

Wildkamele haben den charakteristischen Kamelkörper mit dem langen gebogenen Nacken, langen Beinen und einer gespaltenen Oberlippe am Ende eines langen dreieckigen Gesichts. Allerdings sind die Höcker des Wildkamels kleiner und stehen weiter auseinander als die des domestizierten baktrischen Kamels. Die Mongolen nennen das Wildkamel havtgai, was „Flachkopf" bedeutet. Sie wissen seit Jahrhunderten, dass die Schädeldecke des Wildkamels anders geformt war als die des baktrischen Kamels. Das Fell des Wildkamels ist etwas leichter als das seines domestizierten Verwandten und ist von graubrauner, leicht sandgetönter Farbe; es wird im Winter extrem dick und struppig, wenn die Temperatur unter -40° Celsius fallen kann.

Noch vor 120 Jahren war das Wildkamel in den Wüsten und Steppen der südlichen Mongolei, Nordwestchinas und Kasachstans zu finden. Jahre der Verfolgung haben jedoch diese Spezies reduziert auf vier vereinzelte Populationen, drei in Nordwestchina, wo ungefähr 600 in der Wüste Gashuun Gobi in der autonomen Region Xinjiang Uighur (Provinz Xinjiang) leben. In der Südwestmongolei leben etwa 450 Wildkamele in der besonderen Schutzzone GOBI A („Great Gobi A Strictly Prohibited Area"- GGSPA „A"), die 1975 durch das Umweltprogramm der Vereinten Nationen eingerichtet wurde.

Wildkamele wurden wegen ihres Fleisches und ihres Fells über Jahrhunderte gejagt. Obwohl sie heute nicht mehr gejagt werden, werden sie weiterhin verfolgt, da sie als Konkurrenten für das Weidevieh in Bezug auf Wasser und die schüttere Vegetation der Gobi angesehen werden. Wildkamele überlebten in China, obwohl die Gashuun Gobi 45 Jahre lang bis 1974 als Atomtestgelände gedient hat. Heute jedoch droht ihnen infolge hochgiftiger Substanzen, die im Bergbau eingesetzt werden, eweiterer Verlust ihres Lebensraums sowohl in China als auch in der Mongolei.

Die Kreuzung mit domestizierten Kamelen stellt ein weiteres Problem für das Überleben des einzigartigen Erbguts dar.

Wildkamele sind Wandertiere, und ihre Herden legen große Distanzen auf der Suche nach Nahrung und Wasserquellen zurück. Im Herbst zu Beginn der Brunft von November bis Januar - bilden sich Herden von bis zu 80

www.MUNX-TENGER.DE

Tieren vorwiegend in den bergigen Gegenden, wo es mehr Schmelzwasser infolge von tauendem Schnee gibt.

Außerhalb der Paarungszeit leben die Wildkamele in Haremsgruppen, die normalerweise sechs bis 30 Tiere umfassen, die von einem dominanten Hengst geleitet werden. Die Tragezeit beträgt zwischen zwölf und vierzehn Monate und die Stuten gebären zwischen März und April ein Fohlen.

Die Kamele ernähren sich überwiegend von den Sträuchern der Wüste; ihre Höcker stellen eine reichhaltige Fettreserve dar, die es ihnen erlaubt, lange Zeit ohne Nahrungsaufnahme zu leben. Sie können auch bis zu einem Monat ohne Wasser auskommen. Aber entgegen einem weit verbreiteten Missverständnis wird das Wasser nicht in den Höckern gespeichert, sondern in Myriaden von Kapillaren im Körper des Kamels. Sie können bis zu 57 Liter Wasser trinken, um diese Reserven wieder aufzufüllen. Um Wasser zu sparen, produzieren Kamele trockenen Kot, urinieren nur geringe Mengen und lassen ihre Körpertemperatur in einem großen Bereich schwanken. Dadurch wird die Notwendigkeit zu schwitzen verringert.

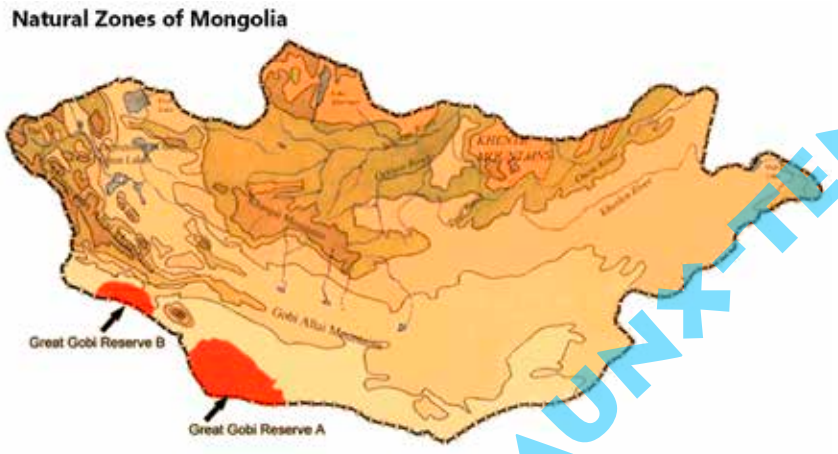
In einigen Gegenden Chinas haben die Wildkamele die bemerkenswerte Fähigkeit entwickelt, Salzwassermatsch aufzunehmen mit einem höheren Salzgehalt als Meerwasser; es sind die einzigen Säugetiere mit dieser Fähigkeit. Glücklicherweise ist das Quellwasser in der Mongolei salzfrei.

Nach fünf Jahren genetischer Untersuchungen von Proben aus der Mongolei und China, die die WCPF sammeln und zur Verfügung stellen konnte, wurde 2008 an der tierärztlichen Universität Wien festgestellt, dass das wilde zweihöckrige Kamel nicht die Wildform des baktrischen Kamels ist, sondern eine eigene Art bildet, die sich aus einer früheren Form des Kamels seit mehr als 700.000 Jahren entwickelt hat. Dies wird jetzt von der Internationalen Union für die Bewahrung der Natur (International Union for the Conservation of Nature – IUCN) so gesehen und es wurde der eigenständig Name „Camelus ferus" für das Wildkamel eingeführt.

WWW.MUNX-TENGER.DE

1997 gründeten John Hare und Kathryn Rae gemeinsam eine gemeinnützige Stiftung, die Wild Camel Protection Foundation (WCPF) unter der Registrierungsnummer 10687060 im Vereinigten Königreich. Das erste Ziel der WCPF war die Einrichtung einer Schutzzone für das Wildkamel in China. In Zusammenarbeit mit dem herausragenden Zoologen Professor Yuan Guoying, den chinesischen nationalen und regionalen Be-

Wild Camel
Protection Foundation



hörden und später unterstützender Finanzierung durch die Global Environmental Facility in Washington, konnte die WCPF ein großes Schutzgebiet einrichten – das nationale Lop Nor Wildkamel Naturreservat in Xinjiang im Nordwesten Chinas. Mit 155.000 km² ist es eines der weltweit größten Schutzgebiete und bot zum ersten Mal Schutz für die letzten Wildkamele in China.

In der Mongolei lebt eine Population von etwa 450 Wildkamelen ausschließlich in der 55.000 km² umfassenden Great Gobi Specially Portected Area „A" im weit entfernten südwestlichen Zipfel des Landes. Vor 150 Jahren konnten sich die Herden der Wildkamele in der Mongolei und China frei vermischen. Heute jedoch sind die Bestände strikt getrennt: Die teilweise durch einen massiven Zaun geschützte Landesgrenze, der Bau einer Super-Autobahn und einer Eisenbahnlinie ist hierfür verantwortlich. Das Wildkamel steht in beiden Staaten auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Dadurch stehen sie in beiden Ländern unter Schutz und genießen internationale Beobachtung.

Auf Grundlage einer schriftlichen Abmachung mit dem mongolischen Ministerium für Natur und Umwelt konnte die WCPF im Jahr 2004 das „Hunter Hall Wild Camel Zuchtzentrum" in der Pufferzone von Gobi „A" mit acht eingefangenen Wildkamelen einrichten. Dies ist weltweit das einzige Zuchtzentrum mit eingefangenen Wildkamelen. Heute sind es dort 22 Kamele und in den Jahren 2013 und 2015 konnten acht Tiere erfolgreich in die Freiheit entlassen werden. Das Zuchtzentrum wird überwacht vom Direktor der Gobi „A" Schutzzone, wird aber ausschließlich durch die WCPF finanziert.

In China überwacht das Management Team des Lop Nor Wild Camel Nationalen Schutzgebiets unter der Leitung von Professor Yuan Guoying's Sohn, Yuan Lei, die Arbeit des Schutzgebiets und unternimmt regelmäßige Patrouillien in den Gebieten, in den die Wildkamele überleben. Die Erstfinanzierung, um das Schutzgebiet und die Überwachungsstationen an den Hauptzugängen wurden von WCPF aufgebracht.

Die Wild Camel Protection Foundation ist die einzige Umweltschutz-Stiftung weltweit, die sich allein auf die Rettung des vom Aussterben bedrohten Wildkamels in seiner natürlichen Umgebung in der Gobi in China und der Mongolei verpflichtet hat. In ihrem nahezu 20-jährigen Bestehen hat die WCPF diese auf lange Zeit angelegte Verpflichtung erfüllt und beträchtliche Erfolge erzielen kön-

WWW.MUNX-TENGER.DE

nen beim Schutz des Wildkamels sowohl in China wie auch in der Mongolei.

Dennoch besteht die Bedrohung des Wildkamels weiterhin. Um dieses seltene und vom Aussterben bedrohte Tier weiterhin zu schützen, bedarf es weiterer Mittel, speziell für das Zuchtzentrum in der Mongolei. Die Wildkamele dort benötigen Winterfutter, tierärztliche Betreuung, Überwachung durch das Personal des Schutzgebiets Gobi „A" und das Personal der Wild Camel Protection Foundation. Außerdem benötigt der starke Metallzaun um die 60 Hektar des Zuchtgebiets ständige Wartung.

Die Stiftung zum Schutz des Wildkamels betreibt ein Programm zur Förderung der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Umwelt für Schulkinder und Erwachsene. Sie hat eine Serie von Broschüren auf Englisch, Mongolisch, Kasachisch und Uigurisch herausgegeben, die in China und der Mongolei zur Verteilung eingesetzt werden. Durch weitere finanzielle Unterstützung könnte dieses Programm noch ein viel größeres Publikum erreichen.

Mehr Informationen darüber, was wir unternommen haben und gegenwärtig tun, finden Sie unter:

www.wildcamels.com und

johnhare.org.uk.

Bitte helft, dieses wahrhaft erstaunliche Wildkamel zu schützen und vor der Ausrottung zu bewahren. Spendenmöglichkeiten sind auf den angegebenen Webseiten zu finden.

WWW.MUNX-TENGER.DE

Kamelgeschichten

Die folgende Geschichte ist aus dem Kinderbuch: „Tierkinder erzählen“ von Ayurzana Tserenchuluun entnommen.

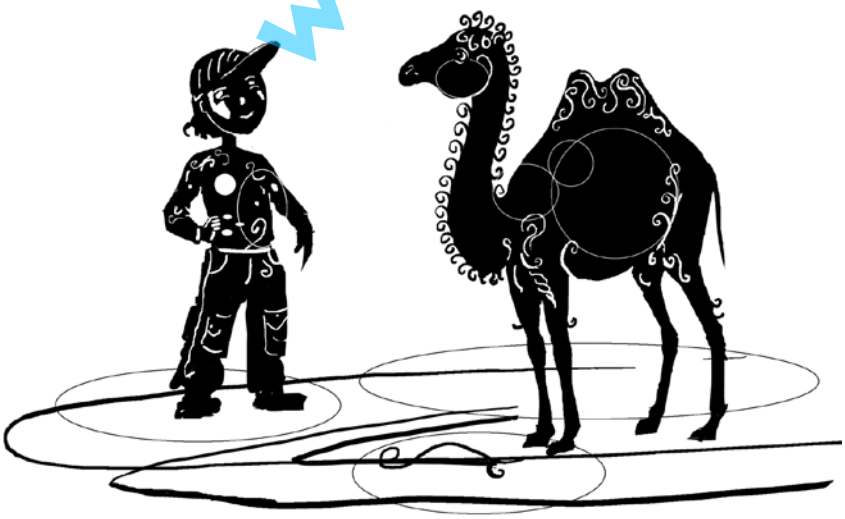
Das Kamelfohlen erzählt

Endlich bekomme ich wieder Besuch!

Schön, dass du immer zu mir kommst. Es ist ja furchtbar langweilig, in der Hitze des Tages angebunden zu sein. Guck doch mal an, das ist mein Platz, eine runde Fläche kahl und glatt. Ich laufe den ganzen Tag um den Pflock, an dem ich angebunden bin. Das ist mein Leben. Ich rufe dauernd nach meiner Mutter, meine Mutter ruft auch mich, wenn sie in hörbarer Nähe ist und sagt: *„Hab Geduld mein Junge, ich muss weit wandern, um saftige Büsche zu finden. Wenn mein Euter voll Milch ist, komme ich schnell zu dir angelaufen.“*

Wir sind vom Geburt her ruhig, friedlich und dem Herrn oder Herrin sehr anhänglich und zutraulich. Wir sind geduldig und zäh, wenn wir Last- und Packtiere sein müssen. Wir leben in Gruppen, wenn es genügend Artgenossen gibt. Unser Leitkamel ist eine Stute Wir lieben wellige Weideflächen, wo es viele Salzkräuter und Büsche gibt.

Herr Hureet, der berühmte Kamelzüchter der Mongolei, hat einmal gesagt: *„Das Kamel ist ein sehr weichherziges Wesen. Das Kamel freut sich, es weint und es hat ein weiches Herz. Es hängt an seinem Züchter. Das Vieh benimmt sich wie sein Herr.“*



Meine Mutter erzählt, es gab einmal Zeiten, da sie nicht weit zu laufen brauchte, um genügend Fressen zu bekommen. Hohe saftige Gräser sollen da gewesen sein, was ich mir nicht vorstellen kann.

Es ist nun Mitte August, es gibt immer noch keinen Regen. Wenn einige Wolken am Horizont auftauchen, freuen wir uns. Alle Tiere und Menschen beten: hoffentlich regnet es endlich!

Aber es fällt kein Wassertröpfchen. Nur ein heftiger Sandsturm tobt um unsere Nasen und Augen. Es gab Zeiten, in denen alles grün war, alle meine Artgenossen standen in der Nähe der Jurten und schauten zum Wind. Alle Höcker der Kamele ragten zum Himmel, vollgestopft mit Fettreserven.

Wir werden immer weniger, sagt Mutter immer. Einst zählten meine Artgenossen in der Mongolei eine Million Tiere. Heute sind wir nicht einmal mehr 400 000. Warum wir immer weniger werden, fragst du?

Es hängt von vielen Dingen ab.

Erstens wird unsere Existenzgrundlage immer mehr eingeschränkt.

Zweitens wurden während der Zeit der Planwirtschaft viele von uns geschlachtet, weil die Zahl der Tiere beibehalten werden musste, da schlachtete man lieber ein Kamel als zwölf Ziegen.

Drittens gibt es jetzt auch keine Kamelkarawanen mehr, die dem Transport von Gütern dienen, für die man viele prachtvolle Wallache brauchte. Die Wallache waren früher viel größer. Kein Wunder, bei solchem Sporttraining.

Viertens bringen unsere Mütter alle zwei Jahre nur ein Fohlen zur Welt, während die anderen jedes Jahr ein Junges zur Welt brin-

WWW.MUNK-TENGER.DE

gen. Manche Ziegen und Schafe bringen sogar Zwillinge zur Welt. Im Jahre 2012 hat ein Schaf Vierlinge zur Welt gebracht, das war es im Arhangai-Aimag.

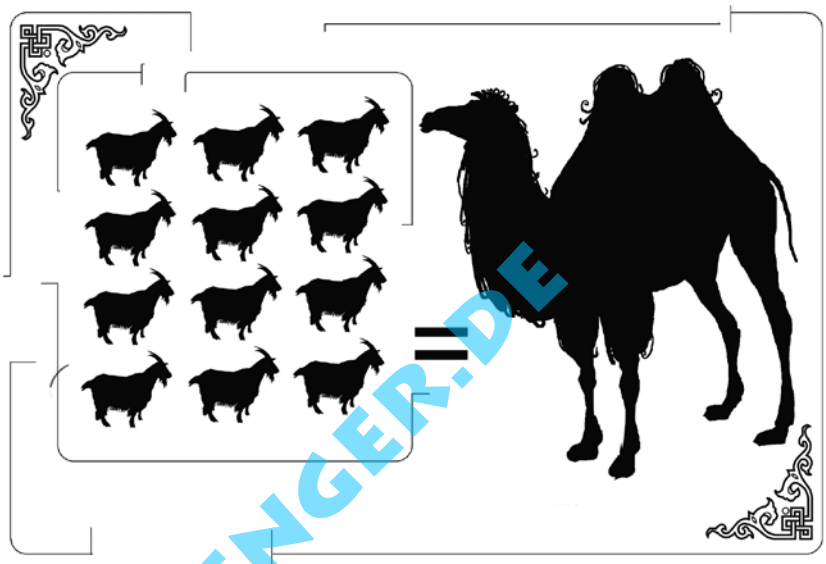
Fünftens dauert es relativ lange im Vergleich zu Pferdefohlen, bis wir richtig auf den Beinen sind.

Aber unsere Wolle ist sehr wertvoll. Nur unsere Wolle kann uns noch retten. Kamelhaare sind leicht, fein, warm und die Wolle verfilzt sich nicht. Uns ist eine Kamelhaarverarbeitungsfabrik viel lieber als ein Schlachthaus.

Unsere Milch ist sehr gesund und nahrhaft. Aus Kamelmilch wird Babynahrung gemacht. Wir gratulieren den Geschäftsleuten, die dafür ihr Geld ausgeben.

Es sollen immer mehr Touristen kommen, um Kameltouren zu machen, denn das Laufen macht uns nicht viel aus, aber das ständige Auf und Ab, also das Hinhocken und das Aufstehen, das macht uns viel zu schaffen.

Na nun? Hörst du was? Die Stimme meiner Mutter! Ja, sie kommt, hurra! Mutti, ich warte, ich kann nicht zu dir laufen! Ich bin angebunden. Ich habe Durst. Komm Mutti, komm! Tschüss, du, komm später wieder, wenn ich allein bin! Dann können wir wieder reden und spielen.



WWW.MUNX-TENGER.DE

Das einsame Kamelfohlen

Die Bindung zwischen Stute und Fohlen ist legendär. Folgendes Märchen erzählt davon:

Es war einmal vor langer Zeit, als die weiße Kamelstute des geizigen Fürsten ein kleines weißes Kamelfohlen hatte. Eines Tags verkaufte der geizige Fürst die Stute an einen anderen Fürsten. So blieb das kleine weiße Fohlen angebunden und alleine zurück.

Und so stand es, angebunden an einen Pflock, und konnte nur die Gräser im Umkreis fressen, wie es der Strick ihm erlaubte. Vergeblich sehnte es sich nach der fetten, gelben Milch der Mutter und den saftigen Gräsern der Weide. Da kam ein kleines Kalb vorbei und gab dem kleinen Kamelfohlen die Freiheit.

Auf seiner Suche nach der Kamelstute stieß das kleine Kamelfohlen auf zwei Wölfe, die von ihren Welpen begleitet wurden. Gierig sprachen die Wölfe: *„Das Kamelfohlen kommt gerade recht. Wir werden es fressen“.*

Kunst und Kultur

WWW.MUNX-TENGER.DE

In der Kunst ist das Kamel vielfach vertreten. Die Darstellung reicht von den ersten künstlerischen Kameldarstellungen von vor 4000 Jahren bis heute. Beispiele dafür finden sich an anderer Stelle in diesem Heft.

Einen Aufschwung nahm die Darstellung des Kamels in der Kunst mit der Gründung der mongolischen Volksrepublik. So wurden Kamelstatuen an Einfahrten in Provinzen oder Städte errichtet, es wurden Briefmarken gedruckt, Münzen geprägt etc.

Bis heute werden Kamelknochen als Rohmaterial für Schnitzereien genommen, da sie durchaus dem Elfenbein vergleichbare Eigenschaften haben. Berühmt wurde das Gemälde „Ein Tag in der Mongolei", das zum Vorbild für eine ganze Reihe ähnlicher Darstellungen des mongolischen Alltags wurde und auf dem das Kamel nie fehlen darf.

In der internationalen Kunstszene wurde das Kamel insbesondere von der amerikanischen Künstlerin Nancy Graves mehrfach dargestellt, die nicht nur mit ihren lebensgroßen und aus Naturmaterialien hergestellten Kamelplastiken Ausehen erregte, sondern auch mit ihrer Installation von Kamelbeinen sehr

schön den Dienst des Kamels für den Menschen als treues Lasttier dargestellt hat.

Auch die deutsche Bildhauerin Eva Backofen hat das baktrische Kamel in einer Plastik dargestellt (Foto links: Christine Starcke).

All diese Kunst zeigt das Kamel in seiner Bedeutung für den Menschen. Sie stellt die Hirtenkultur dar, die bis zur Motorisierung Ende des 20. Jahrhunderts auf das Kamel angewiesen war.

Die Statuetten der Tang-Dynastie, die sassanidischen Fayence-Teller, die volkstümli-

WWW.MUNX-TEXTER.DE

Besucht auf Eurer Reise in die Gobi die Kamel-Molkerei Ingen Tagsch in Mandal Owoo (Südgobi)

Habt Ihr jemals Kamelmilch gekostet oder eine Kamelhalterfamilie besucht?

Nichts einfacher als das!

Die Molkerei **Ingen Tagsch** wartet auf Euch und bietet den Verkauf ihrer Produkte aus Kamelmilch an:

- ***Kamelmilch-Speiseeis***
- ***Kamelmilch-Schnaps***
- ***Kamelmilch-Joghurt***
- ***Kamelmilch-Quark***
- ***Kamelmilch-Käse***
- ***Kamelmilch-Butter***

Dazu gibt es weitere Information rund um das Kamel.

Die Molkerei liegt in der Gemeinde Mandal Owoo in der Provinz Südgobi, etwas südlich des bekannten Ongijn Klosters auf dem Weg zu den „Flammenden Klippen" von Bayan Zag.

Ingen Tagsch wurde 2009 gegründet. Sie verarbeitet die Kamelmilch, die von mehr als 150 Nomaden der Umgebung angeliefert wird. Die jährliche Produktion beträgt 40 bis 50 Tonnen.

Die Mongolei hat heute weltweit den größten Bestand an Kamelen. Doch dieser Bestand ist rückläufig und auf Dauer gefährdet, wenn das Kamel keinen wirtschaftlichen Nutzen mehr bietet.

Die Kamel-Molkerei Ingen Tagsch (wörtlich: Schale der Kamelstute) trägt mit ihrer modernen Verarbeitung der Kamelmilch dazu bei, das Kamel als wichtiges Nutztier der Menschen in der Gobi zu erhalten.

Alle Besuche bitte am Vortag telefonisch anmelden!

Die Kamel-Molkerei ist telefonisch zu erreichen:
Herr Khurelbaatar (Geschäftsführer)
Telefon 99716821

WWW.MUNX-TENGER.DE

Lob des Kamels

Seht her und hört

Dieses Kamel mit dem strahlenden goldenen Haar
Scharf ist sein Blick
Unübertroffen als Helfer bei der Jagd

Größte Lasten kann es tragen ohne zu murren
Nie verrutscht ihm die Last
Weit trägt es die Jurte zum nächsten Platz

Von hinter dem Horizont bringt es uns Wasser
Über weite Ebenen schafft es das Brennholz herbei
Es ist immer zur Arbeit bereit

WWW.MUNK-TENGER.DE